



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1  $\mathcal{M}$  5  $\mathcal{S}$ , im Oberamtsbezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$  auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7  $\mathcal{S}$ , auswärts 8  $\mathcal{S}$ .

Nro. 171.

Welzheim, Donnerstag den 1. November 1888

22. Jahrgang.

## Amthche Verfügungen.

### Bekanntmachung

betreffend die Ergebnisse der Oberamtsparckassenrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887.

Es betragen:

die Einnahmen . . . . .	107 705 $\mathcal{M}$
die Ausgaben . . . . .	106 832 "
das Remanet . . . . .	873 "
Die Kasse besitzt an Aktiven . . . . .	173 732 "
welchen gegenüberstehen Passiva . . . . .	172 843 "
Rest reines Vermögen . . . . .	889 "
Nach der Rechnung pro 1887 war ein Abmangel vorhanden von . . . . .	185 "
und erscheint somit heuer eine Vermögenszunahme von . . . . .	1074 "

Welzheim, den 29. Oktober 1888.

Königl. Oberamt.  
Wellnagel.

### Aus dem Bericht des württ. Fabrikinspektors über das Jahr 1887.

Den vom Reichsamt des Innern veröffentlichten „amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten, XII. Jahrgang 1887“, dem sogenannten Generalbericht, entnehmen wir über die württembergischen Verhältnisse folgendes:

Das Gebiet des Königreichs, welches früher in zwei Aufsichtsbezirke, nämlich in den Neckar-, Jagst- und Donaukreis und sodann in den Schwarzwaldkreis, eingeteilt war, bilden nunmehr einen Aufsichtsbezirk, welcher dem Landesfabrikinspektor, Oberregierungsrat v. Diesbach in Stuttgart und dessen Assistenten, Ingenieur Th. Groß in Stuttgart, unterstellt ist. Von diesen Aufsichtsbeamten sind im Berichtsjahre mit einem Aufwand von 199 Reisetagen, 650 einmalige, 18 mehrmalige und 6 nächtliche Revisionen vorgenommen worden.

Der Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes war für Württemberg sowohl in der Groß-Industrie, wie im Klein-Gewerbe „keine ungünstiger.“ Die meisten Fabriken waren, wie im Vorjahre vollauf beschäftigt, aber die Konkurrenz war eine sehr scharfe, so daß Klagen über sehr mäßige Erträge vielfach vernommen wurden. Einen besonderen Aufschwung haben die mechanischen Baumwollwebereien, die Tricotweberei, die fabrikmäßige Herstellung von Schuhwaren und die Schwarzwälder Uhrenfabrikation genommen. Infolge der Erhöhung der Eingangszölle auf Seidenfabrikate hat eine schweizerische Aktiengesellschaft eine seit anfangs der 70er Jahre im Lande vorhandene mechanische Seidenweberei angekauft und etwa die vierfache Zahl der früheren Webstühle zur Aufstellung

gebracht. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Bauhätigkeit steht auch ein sehr günstiger Geschäftsgang der Ziegeleien und Zementfabriken.

Dagegen hatten die mit Wasserkraft betriebenen Anlagen infolge des Wassermangels zu leiden, weshalb hie und da ausnahmsweise zur Nachtarbeit gegriffen wurde. Ferner war die Lage der Rübenzuckerfabriken wegen der unergiebigen Rübenenernte nicht günstig und mußte durch den ungewöhnlich frühen Schluß der Campagne ein großer Teil der Arbeiter längere Wochen löhnender Winterarbeit verlieren. Ueber „besonders schwierige Verhältnisse“ klagen die Getreidemöhlen, weil das Absatzgebiet für die großen Mühlenwerke ein viel beschränkteres geworden sei und die Kundenmüllerei durch Verminderung des Getreidebaues und die Entwicklung des Mehlhandels an Bedeutung verloren habe; die Mühlen seien außerordentlich entwertet. Auch die Bergwerksindustrie, insbesondere der Eisenerzbergbau ist zurückgegangen; im ganzen wurden 725 Arbeiter gegen 935 in dem Vorjahre beschäftigt.

Von Interesse ist, daß das Kleingewerbe durch gesteigerte Verwendung von Kleinmotoren die Vorteile des Großbetriebs sich anzueignen sucht. Im ganzen waren in Württemberg in dem Berichtsjahre 414 Gaskraftmaschinen mit 1004 Pferdekraften in Benutzung, hiervon in Stuttgart 156, in Ulm 31, in Heilbronn 30 Maschinen. Die Mehrzahl der ermittelten Maschinen hatte 2 bis 3 Pferdekraften.

Was die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter betrifft, so ist in Württemberg, im Gegensatz zu Sachsen, die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder (im Alter von 12 bis 14 Jahren) von 596 im Jahre 1886 auf 391 herabge-

gangen, während die Zahl der in Fabriken beschäftigten jungen Leute (im Alter von 14—16 Jahren) erheblich zugenommen hat. In welchem Umfange diese Zunahme eingetreten ist, läßt sich, da die Zahl der jungen Leute im Generalbericht leider nicht angeführt ist, wenigstens einigermaßen aus dem Umstand entnehmen, daß die Zahl der Fabrikanlagen, in welchen jugendliche Arbeiter überhaupt Aufnahme finden, von 761 im Jahre 1886 auf 959, also um rund 30 Prozent gestiegen ist und daß im Jahre 1886 die Zahl solcher jungen Leute 7524 betrug. Daß die Durchführung der zum Schutze der jugendlichen Fabrikarbeiter gegebenen Gesetzesbestimmungen (vergl. Reichsgewerbeordnung Titel VII) noch manches zu wünschen übrig läßt, daß namentlich in kleineren Orten die Polizeibehörden es an der Handhabung der Kontrollvorschriften mehrfach fehlen lassen, wird in dem Bericht ausdrücklich anerkannt und gesagt: Wenn gerade hier (nämlich in kleineren Orten) die Ortsbehörde ihre Schuttpflicht nicht thut, so hängt das wohl zum Teil mit einer gewissen Abhängigkeit derselben von der vielleicht sehr einflussreichen Persönlichkeit des Unternehmers zusammen. Sollten die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter streng durchgeführt werden, so wird dies nur mit Hilfe der staatlichen Organe — der Landjäger — möglich sein.“

(Schluß folgt.)

\*\* Zum Schultheißen der Gemeinde Deringe wurde der geprüfte Verwaltungskandidat Wilhelm Burger von Sternenfels; der Gemeinde Neuhütten der geprüfte Verwaltungskandidat Leonhard Säugling, d. J. Rev.-Assistent bei dem K. Oberamt Weinsberg, ernannt.

### Bezirks-Nachrichten.

§ Vorch, 29. Okt. Den Beispielen über den heurigen Obstsegen dürfte gewiß auch folgendes angereicht werden. Ein hiesiger Bürger erhielt von einem einzigen Apfelbaum 80 Simri. Rechnen wir 24 Str. a 2 M. 50 Pf., so ergibt sich die hübsche Einnahme von 60 M. — Vom hiesigen Veteranenverein ging dieser Tage ein ansehnlicher Beitrag zur „König Karl-Stiftung für den Württ. Kriegerbund“ nach Stuttgart ab, wofür das Präsidium den besten Dank des Bundes den Beitraggebern aussprechen ließ.

(N. Sta.)

### Württemberg.

§ Schulsferien. Betreffs der künftigen Regelung des Schuljahrs soll in einer Ministerialverfügung ausgesprochen werden, daß das Schuljahr am 31. Juli ende und daß sich daran



die Ferien schließen. Während diese Ferien nun für das ganze Land auf sechs Wochen, vom 1. August bis 15. September, normiert sind, sollen sie in Stuttgart nur bis 5. Sept. dauern. Wie man hört, soll diese Bestimmung auf einem besonderen Wunsch F. M. der Königin beruhen.

§ Stuttgart, 28. Okt. In Bezug auf die Gehalts-Aufbesserungen der Beamten, welche aus dem Ueberschuß von 12 Millionen Mark bestritten werden sollen, hört man, daß es sich in erster Linie darum handle, die Beiträge an die Zivildieners-Witwenkasse in Wegfall kommen zu lassen. Es sind dies 25 Prozent des Anfangsgehaltes und dann jährlich 2 Prozent. Diese Neuerung würde also insbesondere den jungen Beamten zu gute kommen.

§ Stuttgart, 28. Okt. Die Fürstin Helene zu Waldeck-Pyrmont ist gestern verstorben. Die zweite Tochter der verbliebenen Fürstin war die Prinzessin Marie, die unvergeßliche, anmutsvolle Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Württemberg, welche am 30. April 1882 ihr junges Leben beschließen mußte.

§ Stuttgart, 28. Okt. Gestern mittag 1 Uhr 15 Min. traf von Baden-Baden kommend Ihre Majestät die Königin Carola von Sachsen hier ein. Die hohe Frau hatte den Beisekungsfeierlichkeiten der Herzogin von Hamilton beigezogen und da dieselbe im strengsten Inognito reiste, fand auf dem Bahnhof kein offizieller Empfang statt. Nur der russische Gesandtschafts-attaché von Silbansky war anwesend. Die Königin von Sachsen stattete der Königin Olga von Württemberg einen Besuch ab und begab sich in der Hofequipage vom Schloß nach dem Bahnhof, um mit dem Zug 5 Uhr 40 Min. über Hof nach Dresden weiterzureisen.

§ Stuttgart, 29. Okt. Raum ist man beschäftigt, den heurigen Wein in die Keller zu schaffen, um ihn dort arbeiten zu lassen, als auch schon die infolge der warmen Witterung rasch auftretende Gährung einen Unfall herbeigeführt hat. In die Kellereien der Hirschen Weinhandlung, welche unter dem Hause Gartenstraße 1 gelegen sind und in welche dieser Tage neue Ernte gebracht worden, begab sich die Tochter des Kellerverwalters Mezger. Da sie nicht rechtzeitig zurückkehrte, ging die Mutter nach, aber auch sie kehrte nicht zurück. Und auch Herrn Mezger selbst, der nun ebenfalls in den Keller hinabstieg, ereilte das gleiche Schicksal, welches seine Frau und Tochter betroffen: sie wurden alle drei von dem Geist des treibenden Weinmostes so betäubt, daß sie die Besinnung verloren und niederstürzten. Es war dies gegen 11 Uhr vormittags. Zu dieser Zeit kam ein Käufer der Weinhandlung, begab

sich in den Keller und sah jetzt die Verunglückten liegen. Es gelang ihm, alle 3 Personen, wenn auch bewußtlos, doch noch lebend ans Tageslicht zu schaffen und ist denn auch den sofort angestellten Bemühungen des Hofarztes Dr. Gahmann zu danken, daß die Mitglieder der Familie Mezger zum vollen Bewußtsein zurückgeführt sind, obgleich die Frau heute Abend noch sehr leidend war. Mitteltst Abrennens von Spiritus ist der Dunst aus dem Kellerraum hinausgedrängt und die Gefahr beseitigt worden. Wir teilen den Vorfall hiermit zur Warnung mit.

§ Stuttgart, 28. Okt. Eine höchst interessante Arbeit ist soeben aus dem kais. statistischen Amte hervorgegangen, nämlich eine Zusammenstellung der Dampfkessel-Explosionen im deutschen Reiche vom Jahre 1887. Es sind darnach im verflossenen Jahre 13 Explosionen mit 37 Kesseln zu verzeichnen gewesen, darunter die vielbesprochene Explosion auf Friedrichshütte in Oberschlesien, wobei 22 Kessel in die Luft gingen. Getödtet und schwer verwundet bei der Gesamtzahl der Explosionen wurden 22 Personen, 59 wurden leicht verwundet. Die hohe Ziffer wird durch das Unglück auf Friedrichshütte zurückgeführt, wo 12, bezw. 50 Personen verunglückten.

§ Esslingen, 27. Okt. Wie der „Epl. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat gestern Stadtschultheiß Rick seine Stelle niedergelegt.

§ Gaildorf, 28. Okt. Die Amts-Korporation bewilligte für die König Karl-Jubiläumstiftung einen Beitrag von 4000 Mark.

§ In Rottweil fiel das 3 Jahre alte Mädchen des Lokomotivführers Haug zum Fenster seiner Wohnung hinaus und starb andern Tags an den erhaltenen Verletzungen.

§ Nagold, 27. Okt. Eine raffinierte Bosheit verübten anfangs d. M. zwei schulpflichtige Knaben von hier. Dieselben beschloßen, den Bienenstand eines hiesigen Zieglers seines Honiginhalts zu berauben, kauften zu diesem Zweck eine Schwefelschnitte, stiegen in den verschlossenen Bienenstand ein, nachdem sie zuvor an den beiden Kästen, in welchen sie Bienen vorkanden, mit Erde die Fluglöcher verstopft hatten, und schwefelten die beiden wertvollen Bienenenvölker ein, daß sie elendiglich verendeten, wodurch dem Eigentümer ein Schaden von ca. 50 Mark erwuchs. Aus den beiden Kästen entnahmen sie sodann mehrere mit Honig gefüllte Waben. Durch einen Zufall gelangte man den Thätern auf die Spur. Untersuchung ist eingeleitet; da die beiden Knaben das 12. Lebensjahr bereits überschritten haben, werden sie der gerichtlichen Strafe nicht entgehen.

## Deutschland.

\* Hünefeld, 29. Oktober. Die Stadt Hünefeld steht seit heute Morgen in Flammen. Etwa 150 Häuser sind abgebrannt, darunter die Post und das Rathaus. Hünefeld ist Kreisstadt, Station der Debra-Frankfurter Bahn und hat etwa 1800 Einwohner.

§ Cassel, 30. Okt. Zu dem Brandunglück in Hünefeld erfahren wir, daß 300 Gebäude, dreiviertel der Stadt, in Asche und Schutt liegen. Der Brand dauert noch immer an. Das Herksfelder Militär und dreißig Feuerwehren sind aufgeboten. Das Rathaus, die Reichspost, die Schulen, die Apotheke sind einäschert. Die Kirche ist noch unverfehrt. Alle Scheuern waren vollgepfrost mit Getreide. Die Verwüstungen sind entsetzlich, das Elend unbeschreiblich. (Fr. Z.)

\* Aus Ansbach berichtet man vom 28. Oktober: In der Nähe von Monheim waren gestern zwei Sträflinge des Zuchthauses Reischheim mit Sandgraben beschäftigt. Auf Verabredung warfen sie plötzlich dem sie bewachenden Soldaten Sand in die Augen und benutzten diese Gelegenheit, um die Flucht zu ergreifen. Einem gelang dies, während der andere von dem Soldaten, da er auf Anruf nicht hielt, totgeschossen wurde.

## Ausland.

† Paris, 30. Okt. Bei dem gestrigen frankoamerikanischen Bankett (Jahrestag der Einweihung der Freiheitsstatue in New-York) sagte Goblet: Frankreich, das auf Ruhm und Eroberungen verzichtete, wolle nur den Frieden. Es bedürfe seiner, um das Werk der Verbesserung des Loses der Bevölkerung zu vollenden. Für die Aufrichtigkeit Frankreichs bürgten die großartigen Vorbereitungen für den großen friedlichen Wettstreit, wozu alle Völker eingeladen seien.

† Die Meldefrist für die Fremden in Frankreich wird durch ein erschienenenes Dekret bis zum 1. Januar verlängert.

† Petersburg, 30. Okt. Nach einem Telegramm des Hofministers entgleiste Montags auf der Station Borki (Kultawa) die zweite Lokomotive und vier Waggon des kaiserlichen Hoizugs. Die Zarenfamilie samt Gefolge blieb unverfehrt.

## Weinpreiszettel.

:: Radersberg, 30. Okt. Käufe zu 43, 49 und 50 M. pro 3 Hektoliter. Noch ziemlicher Vorrat, gute sorgfältig ausgelesene Quantitäten. Käufer sehr erwünscht.

[ ] Buhlbronn, M. Schorndorf, 29. Okt. Weinpreis 50 M., noch ziemlich Vorrat. Käufer freundlichst eingeladen.

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Vorzimmer traten der jungen Frau, Richard und Wanda mit ihren Glückwünschen entgegen und nun trat sie zu den Geschenken, welche eben so reich wie geschmackvoll waren, und unter denen sich ein indischer Shawl auszeichnete, den ihr Bruder für sie aus Asien mitgebracht hatte. Unter den Gaben ihres Mannes glänzten die alten Diamanten der Greifenberg in neuer Fassung und eben hatte er ihr den Ring des vollständigen Schmuckes an den Goldfinger der linken Hand gestekt, als plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch das ganz nahe Rollen eines Wagens gefesselt ward, den sie vorher in ihrer Aufregung nicht bemerkt hatte.

„Wer mag nun kommen?“ fragte lebhaft die Freiherrin. „Die Isabellen und der anscheinend neue Wagen sind mir ganz unbekannt“, und zufällig ihren Bruder anblickend, der ein

vielsagendes bedeutungsvolles lächeln nicht zu unterdrücken vermochte, fügte sie schnell hinzu:

„Richard, Du weißt gewiß davon, sollten es — sollten es —“

„Nein, nein, Helene“, entgegnete dieser, „es sind nicht die Eltern, obgleich ich Dir jetzt sagen kann, daß dies Geburtstagsgeschenk für Dich ist.“

„Die guten, lieben Eltern“, sagte die junge Frau zwar sichtlich enttäuscht.

Ein eben so kostbares wie nützlich Geburstagsgeschenk“, meinte der Freiherr, „denn wirklich fehlt uns hier ein kleiner Wagen.“

Dieser hielt bald vor der Treppe und ward, wie die Pferde, von den Hausbewohnern umringt, die mit Vergnügen beides betrachteten. Sie waren mittelgroß, ausgezeichnet schön, wie der Kutscher erklärte, lammtrumm, und für eine Dame eingefahren.

Jetzt ging dem Baron ein Licht auf und sich schnell an seine Gattin wendend, sagte er: „Helene, gewiß kannst Du fahren und daher die herrlichen Tiere und der wunderschöne Wagen.“

Die junge Frau antwortete nur durch ein bejahendes lächeln, indem sie zugleich den schlanken Hals der schönen Pserde streichelte. Der Kutscher aber hatte unterdeß einen Wagenkasten geöffnet und eine zierliche, mit silbernem Stoff verfehene Peitsche, wie ein Packet Handschuhe hervorgezogen, welches Beides ihm übergeben war.

„Helene, nun können wir eine Probefahrt machen“, rief Wanda in ihrer früheren Munterkeit, „ich vertraue mich Dir an —“

„Ich weiß genau mit Wagen und Pserden Bescheid und bin von Herrn Kranzler für die Frau Baronin angenommen“, sagte der Kutscher, ihr zugleich ein Schreiben überreichend, das sie ihrem Manne zu lesen gab, da sie und Wanda die kostbare Ausstattung des Wagens näher untersuchten.

Jetzt aber erscholl aus der Ferne ein Posthorn, welches so schnell sich näherte, daß man bald deutlich den Wagen die Pappel-Allee heraufkommen sah.

(Schluß folgt.)



# Spinnerei Weingarten in Weingarten

Station Ravensburg

Mechanische Leinenspinnerei und Weberei  
verarbeitet wie bisher

## Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhltuch) in den anerkannt vorzüglichsten Qualitäten und besorgt ebenso das

Bleichen um billigen Lohn.

Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.

Die Rücksendung der fertigen Waren erfolgt franko. Zur Auskunftserteilung und Mustervorzeigung, sowie Uebernahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten:

Carl Munz, Welzheim.  
Fr. Mayer, Alfdorf.

H. Baumann, Gschwend.  
Th. Abele, Rudersberg.

B. Billinger, Lorch.

Murrhardt.

# Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfehlte in großer Auswahl, besten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder, Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen und Kinder, namentlich auch gewalzte Herrenschäfte, Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walkbretter.

**Sämtliche Schusterwerkzeuge**  
und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

Anregung, Belehrung, Unterhaltung  
gewährt die



Illustrierte  
**Jugend-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

(6 Nummern nebst zahlreichen Musik- u. a. Gratisbeilagen)

Probenummern gratis und franko.

Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart.

„Der Musikalischen Jugendpost“ öffnen wir von Herzen gern unsere Spalten zu ihrer Empfehlung.“

„Deutsche Volksschule.“  
„... vortreffliche Musikzeitung für die Jugend...“  
„Köln. Ztg.“

## Albert Böhringer, Murrhardt

empfehlte für kommende Verbrauchszeit in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

### Tuch & Buckskin,

namentlich eine große Partie Buckskin-Neste, halbwollene & baumwollene Dofenzuge, wollene & halbwollene Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Jackenzuge, Drucktune, Baumwollflanelle

und sonstige Ellenwaren aller Art.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe  
vierteljährl.  
90 Pfg.

## Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe  
vierteljährl.  
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastickerei, Appli- cation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vor- lagen für Häfel-, Filet-, Strick-, u. Stickerarbeiten aller Art.

**Neu:** Colorirte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre und Häfel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stilkerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

### Einige Urtheile der Presse:

„Bosische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häfel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbsterfaulste Backisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des schweiz. Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journal's sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Straße 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

## Holland - Amerika.

Niederländisch-  
Ameritanische-  
Dampfschiffahrt-  
Gesellschaft.



### Linie Nord - Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

### Linie Süd - Amerika.

Abfahrt den 5ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario (via Corunna, Lissabon und Madeira).

Die prachtvollen 1. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für 1., II. und III. Klasse Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direction in Rotterdam.

Die General-Agenten: Langer & Weber, Heilbronn, Hermann Aufelm, Stuttgart; sowie deren Agenten: Adolf Berthemer in Welzheim, Heinr. Müller, Buchbinder in Alfdorf, Theodor Abele in Rudersberg.

## F. A. Seeger am Marktplatz

in Murrhardt

empfehlte sein reich assortirtes Lager in allen Arten von:

### Kochöfen, Hopewellöfen,

außen und im Zimmer heizbar, neuestes Modell mit Kaiserbilder,

### Füllregulieröfen, Oberöfen,

auf Kastenöfen nebst den nötigen Ofenrohr.

Ferner alle Sorten

eiserne, verzinn- & emaillierte Kochgeschirre in jeder Größe zu billigsten Preisen.



